



Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: C. P. Freese, P. Altmanns, Joh. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt Nachf. für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

№ 22.

Juist, den 16. Septbr. 1902.

8. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis zum 12. Septbr.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Agnes Huntze	Friedenau b. Berlin	Hôtel Rose
Martha Koehler	Bielefeld	"
Frau Dr. Kesting mit Kind	Dortmund	"
Hch. Müller, Kaufmann	Köln	Kurhaus
F. ten Doornkaat Koolman	Norden	"
G. Genner, Kaufmann	Mühlheim a. Ruhr	Peters Logierhaus
Käthe Brauer	Emden	"
Veepkea Bronger	"	"
Käthe Müntinga	Norden	"
F. Schwardt, Rentner	"	"
Fräulein Alwine Rudolph, Krankenpflegerin	Elberfeld	Joh. Breeden
Chr. Ritter Tarnóczy von Sprinzenberg mit Frau	Klagenfurth	Villa Seelust
Dr. M. Kuchen, Regierungs-Assessor	Frankfurt a. Oder	Villa Altmanns
Fräulein Kleinendahl	Berlin	Wwe. Fisser
Dr. Grützmann, Geh. Justizrat, vortr. Rat	Dresden	"
Alwin Scherbel, Apotheker, mit Frau	Wanne i. W.	Alb. Janssen
Lina Oppermann	Waldhausen b.Hann.	G. Pauls
Stuhlmann, Apotheker	Blankenburg a. Harz	Kurhaus
J. H. G. Meyer, Maler	Hamburg	Hôtel Claassen
H. Brune mit Frau	Witten	G. Pauls
Engelhard Wichgram, stud. iur.	Berlin	G. Schmidt
Schnapp, Pfarrer	Dortmund	H. Onnen jun.
Aug. Lang, Bauunternehmer	Rüttenscheid	Villa Riedel
G. Böhmer, Kaufmann	Düsseldorf	"
P. Gutmann, Opersänger	Chemnitz	"
Ernst May, Stadtbaurat	Ludwigshafen a. Rh.	R. Burmann
Weldige	Dortmund	Kurhaus
Dr. Wegner, Oekonomirat, mit Frau	Norden	"
Ernst Schmitz, Kaufmann, mit Sohn	Hannover	"

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Ferd. Feussner, Post-Assistent	Kassel	Pabst' Logierhôtel
Freyenhagen von Rosenstern, Pastor	Gelliehausen b. Göttingen	Tob. Doyen
Dr. Rohlfing, Rechtsanwalt	Neustadt	Villa Maria
Frau Pastor Petermann	Aplerbeck	Heinr. Itzen
D. Cremer, Kaufmann	Norden	Friesenhof
J. Peper, Kaufmann	Wilhelmshafen	"
H. Müller, Kaufmann	Neuende	"
Fr. Kloppmann, Kaufmann	Wilhelmshafen	"
Carl Fleischer, Kaufmann	Norden	"
41 Personen.		
Zusammen mit den Früheren 4043 Personen.		
Passanten 29 "		
Zusammen 4072 Personen.		

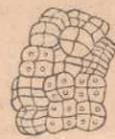
Was sind Bacterien? Was ist antiseptisch?

(Fortsetzung.)

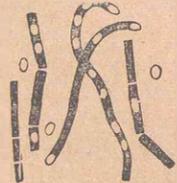
Die allgütige Vorsehung hat die Existenz und das Fortkommen vieler Spaltpilze durch eine wunderbare Einrichtung auf ewige Zeiten gesichert. Ist nämlich der Nährboden, auf dem die Spaltpilze leben, erschöpft, so bilden viele Arten aus ihrem Zellenleibe sogenannte Sporen (10 z. B. Milzbrandsporen). Das sind kleine Körner von enormer Widerstandskraft gegen alle möglichen Einflüsse, wie Hitze, Kälte, Trockenheit u. s. w., denen die Mutterpilze sonst unterliegen würden. Auf dieser Einrichtung der Sporenbildung beruht die Leichtigkeit der Verschleppung keimfähiger Spaltpilze und ihre enorme Vermehrung und Verbreitung.

Nur wenige Arten von Krankheits-Spaltpilzen scheinen sich in der Luft lange lebensfähig halten zu können, die Luftspaltpilze sind in der Regel harmlose Gezellen. Die meisten Krankheits-Erreger werden direkt von einem Menschen auf den anderen übertragen, und zwar am häufigsten durch kleine Speicheltrichter, die beim Niesen, Husten, Sprechen, Niesen in die umgebende Luft versprüht und direkt von der Mundhöhlen- und Nasenschleimhaut benachbarter Mitmenschen aufgenommen werden. Unter den Krankheiten, die vorzugsweise ihre Verbreitung solchen Speicheltrichter verdanken, sind in erster Linie zu nennen: Influenza, Diphtheritis, Lungenentzündung, Tuberkulose, Ausfluss, Pest, wahrscheinlich auch Scharlach und Masern. Solche infectiöse Speicheltrichter sind besonders aus unsauberen, ungepflegten Mundhöhlen zu erwarten. Ein unsauberer Mund ist — nicht oft genug kann das wiederholt werden — ein Eldorado für eine üppige Spaltpilzflora, ein geradezu ideales Brutnest für allerhand Mikroorganismen. Hier ist so ungefähr Alles vorhanden, was der Gelehrte, der Spaltpilze zu wissenschaftlichen Zwecken züchten will, in einem Bacterien-Brutofen künstlich erzeugen muß. Hier ist die zum Brüten nötige Temperatur (37° C), hier ist die Feuchtigkeit, hier sind organische Stoffe (Speisereste), die den Spaltpilzen als Nahrung dienen. Schade, daß weder Sitten noch Gebräuche unsaubere Mundhöhlen im volksgesundheitlichen Interesse verbieten. Hoffentlich kommt es noch einmal dahin. Inzwischen empfehle ich als Prinzip der Selbsthilfe: **Menschen mit unsauberen Mundhöhlen halte man sich drei Schritte vom Leibe.**

Freulich geht das nicht immer. Wir müssen uns deshalb darauf einrichten, auch gegen die nicht abzuhaltenen Spaltpilze so gut wie möglich anzukämpfen. Das ist wenigstens insofern einfach, als — ab-



9. Sarcinen.



10. Milzbrand-Sporen.

gesehen von Wunden — nur ein Hauptthor in das Körperinnere führt: die Mund- und Rachenhöhle. Wir müssen unsere Mundhöhle so präparieren, daß diese Schmarozer sich nicht darin entwickeln können. Das geschieht auf zweierlei Weise. 1) Entweder man vernichtet sie direkt durch scharfe, spaltpilztötende chemische Mittel (Antiseptica), oder man verdirbt ihnen den Nährboden und giebt sie dem Hungertode preis. Beide Verfahren nennt man antiseptisch. Verfahren I, welches zwar das einfachste wäre, ist im menschlichen Körper nur in beschränktem Maße anwendbar, weil die meisten Stoffe, die die Spaltpilze vernichten, auch die lebenden Zellen unseres Körpers abtöten, also die Schleimhaut schädigen oder aber die Zähne angreifen. Das hiesse den Teufel durch Beelzebub austreiben. Trotzdem enthalten zahlreiche antiseptische Mundwässer des Handels derartige schädliche Stoffe. Ein Unfug, dem gesteuert werden sollte.

Bleibt Verfahren II: Verderben des Nährbodens, Aushungern der Schmarozer. Dazu sind verschiedene Maßnahmen möglich, weil die Schmarozer verschiedene Nährboden wählen. Viele Keime, z. B. die Erreger der Zahncaries (Zahnfäule) gedeihen nur auf Speiseresten und producieren daraus die den Zähnen so schädlichen Mundsäuren. Andere Schädlinge, und darunter vorzugsweise die gefährlichen Krankheits-Erreger, halten sich am liebsten auf Absonderungen einer krankhaft veränderten Mundschleimhaut auf. Daraus folgt: a) Die Speisereste und Absonderungen der Mundschleimhaut müssen (durch Zahnschaber, Zahnbürste und Spülungen) entfernt werden; b) hohle Zähne, deren Inhalt der geeignetste Nährboden für viele Bacterien ist, soll man beim Zahnarzte füllen lassen; c) die Entwicklung der Spaltpilze selbst muß mit chemischen Mitteln, die aber im Munde absolut keinen Schaden anrichten dürfen, verhindert werden.

Bei den oben angedeuteten komplizierten Verhältnissen im Munde eignen sich nur sehr wenige chemische Stoffe zu diesem Zwecke. Die meisten Antiseptica sind für die Mundhöhle unbrauchbar, weil sie die Zahnschmelz auflösen. Andere greifen die Zähne zwar nicht an, äzen aber die Mundschleimhaut und begünstigen dadurch das Wachsen der Spaltpilze erst recht. Wieder andere sind allgemein giftig. Neuere Forschungen haben ergeben, daß besonders zwei Stoffe hinreichend antiseptisch wirken und dabei weder Schleimhaut noch Zähne irgendwie nachteilig beeinflussen: Einfaches Kochsalz und das Mundwasser Ddol. Ddol ziehe ich wegen seines Wohlgeschmackes und auch deshalb vor, weil es nach dem Mundspülen die ganze Mundhöhle mit einer gleichmäßigen, antiseptischen Schicht überzieht und dadurch die Schleimhaut noch eine Zeit lang als Nährboden für übertragene Krankheits-Keime ungeeignet macht. Es ist zweifellos das gegenwärtig zweckmäßigste Mundwasser für den täglichen Gebrauch.

(Dr. med. W. Ganser-Wien.)

Der grosse und der kleine Nikolaus.

Von Chicot. (Aus dem Schwedischen.)

(Schluss.)

Aber wie so viele andere grosse Männer, die im Leben eine Rolle spielen, hatte der grosse Nikolaus zu Hause nichts zu sagen. Seine „stolze Gattin“, wie er seine Amanda nannte, war durchaus nicht damit einverstanden, dass er häufiger von seinen Besuchen auf den ausländischen Schiffen etwas unsicher nach Hause kam.

So ereignete es sich eines Abends — es war im September —, dass Nikolaus voll des schottischen Whiskys in später Nachtstunde nach Hause taumelte und hier allerlei Kurzweil trieb, die seiner besseren

Hälfte im höchsten Grade missfiel. Am nächsten Morgen folgte denn auch eine gehörige Gardinenpredigt, die mit den Worten schloss: „Dass Du mir nicht wieder in einem solchen Zustande nach Hause kommst. Ich werfe Dich sofort zur Thür hinaus. Bedenke, dass dies Haus mir gehört, dass ich hier Herr bin!“ Das war das letzte, was Nikolaus hörte, als er sich leise von dannen schlich.

Gegen Mittag sollte er drei Kapitäne nach ihren Schiffen hinaus bringen. Die beiden nächstliegenden hatte er bereits befördert. Es fehlte ihm nur noch der dritte, der mit seinem Schiffe weit draussen auf der Rhede lag. Es war dies ein alter Kavalier von einer noch ältern Brigg aus Newcastle. Dieser lud den grossen Nikolaus in seine verräucherte, schmutzige Kajüte hin-

unter, wo er grosse, viereckige Geneverflaschen und schottischen Whisky sowie den dunkelsten Shawtabak auftrichtete, der in ganz England zu haben war. Nikolaus lehnte zwar nach dem zweiten Glase ab. Der alte Engländer nötigte aber weiter und immer weiter, bis der Abend hereinbrach. Nikolaus nahm Abschied und gelangte mit grosser Mühe über die Fallreeps-Treppe auf seinen kleinen Nikolaus. Von oben sahen die Engländer sehr wohl, wie schwer dem Kapitän das Klettern wurde.

Inzwischen hatte er losgemacht, und der kleine Nikolaus setzte sich in Bewegung. Er hielt den Kurs mehr Steuerbord als gewöhnlich, wenn er denselben Weg machte. Ein gutes Stück diesseits des kleinen Laufes befand sich ein längerer Grund, Pascha genannt, über den das Kolibriboot bei gutem Wasserstande leicht herüberfloss. Heute war das Wasser aber so niedrig, dass man die Dünnung sich dort brechen sah.

Niemand kannte dies besser als Nikolaus. Das Schlimme war nur, dass er so müde wurde. Deshalb hatte er sich hinten auf dem adligen Wappenschild niedergelassen. Wenn es so weit sei, wollte er schon aufpassen. Der Sicherheit wegen öffnete er seine Dampfpeife, damit ihm die etwa passierenden Schiffe aus dem Wege gingen, und so schlummerte er mit der Ruderpinne in der Hand ein. Plötzlich erwachte er durch einen fürchterlichen Stoss, der den kleinen Nikolaus in allen Fugen erzittern machte, und damit stand das Boot still. In einer Sekunde war der grosse Nikolaus auf den Beinen. Er merkte sofort, dass er sich festgefahren hatte und dass auch das Achter-Ende auf Grund stand. Die Maschine arbeitete fortwährend weiter, und mit Entsetzen hörte er die Schraubenflügel ihr Tick-Tack gegen die Steine schlagen.

Er lief erst nach vorn, um das Achter-Ende zu erleichtern. Das half aber nicht. Da fasste er einen heroischen Entschluss, eilte wieder nach hinten zurück und sprang über Bord. Sobald er Grund gefasst hatte, nahm er den Achterspiegel in seine starken Arme und brachte das Boot mit einem kräftigen Ruck flott. Der kleine Nikolaus schoss augenblicklich wie ein Pfeil davon. Der grosse Nikolaus aber stand mit offenem Munde im Wasser da. Es wurde ihm nicht leicht, die eigentümliche Situation zu erfassen.

Da stand er nun mitten im weiten Fjord und sah die Laternen des kleinen Nikolaus in der Dunkelheit verschwinden! Führwahr, eine höchst unangenehme Lage!

Ebenso erregt und entsetzt wurde auch die stolze Amanda, als sie am Abend die Dampfpeife des kleinen Nikolaus an der Eisenbahnbrücke fortwährend heulen hörte. Ihr Mann pflegte sie doch sonst hier, wo kein Schiffsverkehr war, abzustellen. Sie piff und jammerte aber unaufhörlich weiter, und kein grosser Nikolaus erschien. Da fiel ihr ihre heutige Drohung ein, und es kam ihr der Gedanke, er wolle sie wohl mit den ängstlichen Lauten beschwichtigen. Deshalb warf sie einen Shawl über und eilte zum Boot hinunter.

Als sie am Wasser ankam, fand sie das Boot in dem kleinen Hafen eingeklemmt gegen die Pfeiler los arbeitend und die Maschine in vollem Gange. Der kleine Nikolaus war aber leer und der grosse fort.

Trotz ihres harten Aeussern war Frau Amanda innerlich ihrem Manne ergeben. Von Angst ergriffen eilte sie zu der in einiger Entfernung wohnenden Mutter des Bootsjungen. Dort fand sie den Jungen vor, und dieser erklärte weiter, dass der Kapitän ihn am Morgen weggejagt habe und dass er sehr böse und aufgeregt gewesen sei. Von dem weiteren Verbleiben des Kapitäns wisse er nichts. Sie nahm den Jungen mit sich zu dem kleinen Nikolaus, und mit vereinten Kräften stoppten sie die Maschine und löschten das Feuer unter dem Kessel.

Die Nacht verfloss unter heftigen Träumen der aufrecht besorgten Gattin. Von Nikolaus wurde aber nichts gehört. Sie machte sich bittre Vorwürfe wegen ihrer unfreundlichen Behandlung des sonst so guten Nikolaus und gelobte sich, in Zukunft milder und nachsichtiger zu sein.

Durch diesen guten Vorsatz etwas getröstet, begab sie sich am nächsten Morgen in die Stadt, um das Ausbleiben ihres Mannes der Hafenz Polizei zu melden und wo möglich etwas zu hören. Nikolaus' Verschwinden machte selbstredend kein geringes Aufsehen. Niemand konnte aber einen Anhaltspunkt für weitere Nachforschungen geben. Erst gegen Mittag sah der Hafenmeister etwas klarer. Er hatte in Erfahrung gebracht, dass der grosse Nikolaus auf der englischen „Betsy“ gewesen und sich von dort etwas angeheitert auf den kleinen Nikolaus begeben hatte. Unterwegs sei er wahrscheinlich über Bord gefallen. Dies müsse aber in der Nähe des Fluss-Einlaufes geschehen sein, denn sonst hätte der kleine Nikolaus schwerlich allein den Weg nach Hause gefunden. Man durchsuchte das Wasser in der Nähe der Eisenbahn-Brücke, fand aber nichts. Für alle Fälle kleidete sich die arme Amanda schwarz und trauerte, wie alle diejenigen trauern, die keine Hoffnung mehr haben.

* * *

Als der grosse Nikolaus den kleinen Nikolaus davongehen sah, wurde er, wie er draussen auf dem Paschagrunde mitten im Wasser stand, mit einemale nüchtern. Der Grund lag mitten im Fjord, und er hatte von da aus fast den gleichen Weg nach allen Ufern. Was sollte er nun anfangen?

Doch siehe, eine Rettungsplanke, ein Boot! Er begann aus allein Kräften zu schreien, und da seine Lungen erstklassig waren, so erreichten seine Notrufe die Ohren der Besatzung. Es waren Amerikaner, die von einem lustigen Landgange heimkehrten.

Die amerikanischen Seeleute folgten der Richtung, aus der die Notrufe kamen. Sie wussten aber doch nicht, ob sie lachen oder sich grauen sollten, als sie im Dunkeln einer Figur ansichtig wurden, die mitten im Wasser stand, ohne dass sie eine Erklärung für diese Erscheinung hatten. Inzwischen wurde er in das Boot gezogen, das seine Fahrt nach der „Kentucky“ fortsetzte, die wegen ihres grossen Tiefganges ganz weit draussen beim „grauen Berge“ lag. Der Kapitän war über Nikolaus' Besuch nicht sehr erfreut, denn er wollte am nächsten Morgen segeln und wusste nicht, wo er mit seinem Gaste bleiben sollte. Hierüber half ihm aber Nikolaus hinweg, indem er ihn bat, ihn auf dem benachbarten Feuerholm abzusetzen.

Im Feuerturm traf er den Feuermeister, seinen alten Freund, Kapitän Hillborg. In den glücklichen Zeiten, als Nikolaus die „Amanda“ führte, hatten sie manches Glas mit einander geleert. Der alte Hillborg schüttelte sich förmlich, als er von Nikolaus' Abenteuer hörte. Nach einem tüchtigen Frühstück holte der Alte Karten hervor, denn er spielte für sein Leben gern Sechs und Sechzig und hatte ja auf seinem einsamen Turme nur alle Juheljahre Gelegenheit, seiner Spiellust zu fröhnen. Nikolaus wollte hiervon aber nichts wissen. Er dachte an seine Amanda, die sich seinetwegen jetzt wohl die Augen ausweine, und war besorgt um das Schicksal des kleinen Nikolaus, der ihn so schnöde im Stich gelassen hatte. Es half aber alles nicht. Kapitän Hillborg liess nicht locker, und so fand sich Nikolaus in sein Schicksal. Am nächsten Morgen sollte Nikolaus die erste Gelegenheit benutzen, um sich vom Leuchtturm abholen zu lassen.

Am nächsten Tage wütete aber ein heftiger Orkan, der auch an den folgenden Tagen nicht nachliess und ein Anlandgehen unmöglich machte.

Erst am fünften Tage wurde der grosse Nikolaus von heimkehrenden Fischern betreit, die ihn unten an der Flussmündung in der Nähe seines Hauses absetzten. Von der Hospitalkirche schlug es gerade acht Uhr, als Nikolaus seinen Fuss in das Haus seiner „stolzen“ Amanda setzte, und als er in die Wohnung trat, sass sie schwarzgekleidet am Frühstückstisch und trank ihren Morgenkaffee.

Bei dem Anblicke des Heimkehrenden fiel ihr die Tasse aus der Hand und sie selbst lautlos auf den Fussboden. Als sie wieder zur Besinnung kam und sah, dass es wirklich Nikolaus und nicht sein Geist war, fiel sie ihm um den Hals und weinte Freudenthränen. Beide gelobten Besserung, und von da an hatten sie keinen Grund mehr, über einander zu klagen.

Anzeigen.

Verloren: 1 silberne Herrenuhr mit goldenen Rändern, goldenem Bügel und silberner Kette. Dem Wiederbringer eine Belohnung von 5 Mark. [57]
Gemeindevorstand.

Gefunden: 1 rotangestrichener Reisekoffer. [58]
Gemeindevorstand.

Reichhaltiger Aufschnitt, jeden Abend frisch, empfiehlt
P. Altmanns, Ostdorf, vis à vis dem Gemeindehaus. [10]

Hôtel und Logierhaus Rose

(Inh. Fritz Gröne), Fernspr. 1, bestrenommiertes Hôtel am Platze, in nächster Nähe des Strandes, empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden Fremden auf's beste.

Hôtel Rose enthält 54 geräumige, auf's beste ausgestattete Zimmer mit 100 vorzüglichen Betten.

Geräumige, zugfreie Glasveranden, welche sich besonders eignen für Familientische sowie Diners à part. [14]

Restaurations- und Speisesaal, Lese-, Musik- und Schreibzimmer. Franz. Billard.

Anerkannt beste Küche, Vorzügliche Weine, Doornkaat-, Pilsener und Spatenbräu.

Pension von 35 Mk. pro Woche an incl. Zimmer, je nach Lage und Einrichtung der Zimmer. Kinder nach Vereinbarung.

Die Pension besteht aus: Frühstück, einem vollständigen Diner, Abendbrot nach der Karte wählend.

Soupers zu 1.50, 2.00 und 3.00 Mk. Menagen werden von 12 bis 1 Uhr aus dem Hause abgegeben.

Wagen zu Lustfahrten zur Verfügung. Wasserspülung. Hochachtungsvoll

F. Gröne.

P. Altmanns, Juist-Ostdorf,

Delikatessen, Wein, Bier, Colonialwaren und Drogerie. Feinste frische

Süßrahm-Tafelbutter. Stets frisch im Anschnitt: Rauchfleisch, Schinken, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst etc. etc.

Edamer, Schweizer, Holländischen Rahmkäse. [9]

Eier in frischer schöner Ware. Cacao, Chocoladen, Bonbon, Cakes, ostfr. Knüppelkuchen.

Abgelagerte Zigarren und Zigaretten. Grösste Auswahl in Delfter-Porzellan und Artikeln mit Ansichten der Insel Juist.

Muschelwaren, Perlmuttertaschen, Strandstühle, Kinderspaten u. Eimer.

Restaurant Wilhelmshöhe hält sich den geehrten Badegästen bestens empfohlen. [17]



„Salem Aleikum“ Wort und Bild, besaglichen Form und Wertlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen [44]
„Salem Aleikum“ Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kart, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. v. St.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.

Niederlage bei Herrn C. P. Freese, Juist.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Den verehrlichen **Badegästen** empfehlen wir dringend die Versicherung ihres **heimatlichen Haushalts** gegen

Einbruch-Diebstahl,

da bekanntlich Einbrecher und Diebe ihr Augenmerk vorzugsweise auf diejenigen Wohnungen richten, welche unbeaufsichtigt sind bzw. deren Inhaber sich auf Reisen befinden.

Die Versicherungen können durch **Couponpolizen** abgeschlossen werden; dieselben gewähren:

Versicherungsschutz in Höhe von	für Haushaltungen im Werte bis zu	gegen eine Jahresprämie von
Mk. 5 000	Mk. 10 000	Mk. 5.—
" 10 000	" " 20 000	" 10.—
" 15 000	" " 30 000	" 15.—

Bei höheren Versicherungssummen ermässigt sich die Prämie bis auf 40 Pfennige pro tausend Mark.

Auskunft erteilt der Agent der Gesellschaft: [55]
Albertus Janssen, Tischlermeister.

Hervorragend, delicateser und gesunder
Dessertwein
Verm.-Chinato-Port
Mk. 1,75 p. gr. Fl.
Vino Verm. di Torino
Mk. 1,45.

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf Juist bei **G. Schmidt Nachf., P. Altmanns** und **G. Brauer** a. d. Bill. [21]

Cognac Albert Buchholz.

ffeiner Cognac, Kronen-Cognac, Type fine Bois, Imperial. B. d. O.

Kapitalien

auf erste Hypothek auszuleihen. Offerten unter **A. B. 54** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erholungsheim

für Kinder und junge Mädchen von [36]
Fräulein **Tillemann.**

Norden.

Hôtel zum Weinhaus.

Erstes Hôtel am Platze. [33]

Geb. Schmidt.

An schönster Lage direkt an der Promenade und dem Marktplatz, nahe der Post und Haltestelle Osterstrasse.

— Fernsprecher Nr. 20. —

Den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

„Die Frau als Hausärztin“

von Dr. med. **Anna Fischer-Dükelmann**, ein Werk, das jede einsichtsvolle Frau und Mutter besitzen sollte. [46]

Bestellungen im Interesse eines guten Zweckes erbeten durch

Marg. Meier, Hamburg, Besenbinderhof 69.

Bis 8./8.: Lehrerinnenheim Norderney.

Drucksachen aller Art

liefert preiswürdig und gut
Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

Kurhaus,

Hôtel und Restaurant ersten Ranges,

hält sich den geehrten Badegästen und Besuchern der Insel bestens empfohlen.
Table d'hôte 1½ Uhr, à Couvert Mk. 2.50, im Abonnement Mk. 2.25, für Kinder entsprechend billiger.

Diners à part von Mk. 3.— aufwärts. Souper von Mk. 2.— ab.
Reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen.
Pension von Mk. 40.— an per Woche.

Menagen aus dem Hanse von 12—1½ Uhr von Mk. 1.75 ab.

Gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.

— Weine ausser dem Hause zu Engros-Preisen. —

Die Verwaltung: Theo. Simon. [4]

G. Schmidt Nachf.,

Inhaber de Vries & Wiers,

empfehlen [5]

Delikatessen und Aufschnittwaren

in reichhaltiger Auswahl.

Photographisches Atelier

von **Alexander Küster.** Juist. [16]

Anfertigung von Portraits, Gruppenbildern im Atelier und im Freien, Landschaften, Architektur, Interieurs bei Tages- und künstlichem Licht.

* * Künstlerische Ausführung. * * Billige Preise. * *
Verkauf photographischer Bedarfsartikel. **Dunkelkammer** steht zur Verfügung.

Johs. Jürjens

empfeht
grosses Lager in **Delfter Porzellan,** als:
Ess-, Kaffee- und Theeservice, Wandplatten, Schüssel, Schalen, Vasen, Müggs, Näpfe, Aschenschalen etc. etc. [3]

Pabst's Logier-Hôtel,

Restaurant und Café

25 schöne, durchaus trockene, komfortabel eingerichtete **Zimmer** mit vorzüglichen **Betten.**

— **Geschützte Glasveranden.** —

Reichhaltige Frühstückskarte.

Vorzügliche **Weine**, gut gepflegte **Biere.**

Spatenbräu. Doornkaatbräu. Pilsener Urquell. Echt Berliner Weissbier.

Zu vermieten: **Strandzelle, Strandkörbe** und **Strandstühle.**

Conditorei und Wiener Café

„Zur Marienhöhe“

von **J. G. Wienholtz,**

erste Fabrik von ostfriesischen Knüppelkuchen in Ostfriesland, gegründet

1859 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,** empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,

gefüllt mit Schlagsahne.

Nürnberger Speckkuchen, französische Confitüren u. Chocoladen in grosser Auswahl. [18]

Heinrich Thies, Leipzig,

Spezialgeschäft für weibliche

Handarbeiten aller Art, **Stickmaterialien** in Seide etc.

Filiale in Juist:

Laden im Kurhause.

Die Konditorei

von **D. Schmeertmann,**

empfeht ihre stets beliebten

Apfelschnitte, Schillerlocken,

Mohrenköpfe,

Leipziger Lerchen und

Sultanschnitte zur gest. Abnahme.

Ferner: **Torten aller Art** sowie sämtliches

Wein- und Kaffeegebäck stets vorrätig. [1]

Spezialität: **Ostfriesischer Honigkuchen**

aus garantiert reinem Honig.

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel, an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes

und in der Nähe des Strandes, empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes **Logierhaus.**

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayerische und Dortmunder Biere.

Speziell mache bei Lustfahrten auf meinen

Bier- und Restaurationstunnel

aufmerksam, wo kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit verabreicht werden.

Halte meine Gespanne zu **Lust- und Jagdfahrten** nach der Bill und dem Kalfamer

bestens empfohlen. [7]

Hôtel „Weisses Haus“,

Emden,

Haltestelle der elektrischen Bahn zum Aussenhafen,

hält sich allen von Juist zurückkehrenden Gästen ganz ergebenst empfohlen. [19]

Hochachtungsvoll

Joh. Albers.

Claassen's Hôtel.

Telephon Nr. 3. Telephon Nr. 3.

Durch Neubau bedeutend vergrössert, 35 grosse luftige Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Wasserspülung.

Grosse neue zugfreie Veranda, grösster Speisesaal am Platze.

Kleine Diners von 12—1 Uhr, à 1.25 Mk.

Table d'hôte 1 Uhr, im Abonnement 1,75 Mk. Kinder nach Uebereinkunft.

Diners à part auf der Veranda an kleinen Tischen 2.00 Mk. à Couvert.

Reichhaltige Speisekarte; stets frische Hummern.

Gut gepflegte Weine erster Firmen.

Alleiniger Ausschank des rühml. bekannten Herforder Bieres der **Geb. Ueckermann** zum „Felsenkeller“ sowie **Münchener Spatenbräu, Porter** und **Ale.**

Zu Lustfahrten halte meine Wagen sowie meinen Segelkutter „Schwalbe“ bestens empfohlen. [2]

Der Besitzer: **Albertus Claassen.**

Hôtel „Friesenhof“. Juist.

Haus I. Ranges,

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und Strand es gelegen,
mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.

Grosse, luftige Zimmer, gute Betten.

Grosses Restaurant, schöner Speisesaal, Billard, Schreibzimmer.

Table d'hôte, Dinners à part und à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Weine. Original Pilsener, echtes Münchener Bier und helles aus der
Wilhelmshavener Actien-Brauerei.

Wasserleitung. Telephon-Anschluss.

— — — — — **Vorzügliche Küche.** — — — — —

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und zu jeder Zeit gerne Auskunft erteilend, hält sich bestens empfohlen

Hôtel „Friesenhof“.

P. Simmering, Verwaltung.

12]

Kaufhaus C. P. Freese.

Grösstes Geschäft in allen Artikeln am Platze.

Lager sämtlicher couranter Manufactur-, Mode- u. Weisswaren.

Grosse Auswahl in **Strandmützen** und **Hüten** jeder Art,
Touristenhemden, Unterziehzeugen, Strümpfen, Handschuhen, wollenen Tüchern, Plaids,
Schirmen etc. etc.

Herren-Wäsche, Slipse, Cravatten.

Damen-Blousen, Gürtel und Corsets in allen Weiten. — Schleier. —
Seidene Bänder. Damenhüte etc. etc.

Lieferung completer Wohnungseinrichtungen und Aussteuern.

Badeanzüge und Badewäsche.

Das bedeutendste und reichhaltigste Lager von Neuheiten in: feineren **Muschelwaren**,
Seehundsachen und **Luxusgegenständen**, Eimern, Spaten, Schaufeln, Schiffen, Bambus-
fahnenstangen, sowie Fahnen aller Staaten etc. etc.

— — — — — **Spezialität: Strandschuhe mit Leder- und Gummisohlen.** — — — — —

Schreibmaterialien, Postkarten mit Ansichten.

Feine gut abgelagerte Cigarren. Echte importierte russische und ägyptische
Cigaretten. **Vorzügliche reine Bordeaux-, Spanische, Portugiesische, Rhein-
und Moselweine.**

Abteilung Delikatessen:

Chocoladen, Cacaos, Confituren, Cakes, Biscuits, Südfrüchte, Konserven,
sowie alle Arten ff. Delikatessen, Aufschnitt und Käse.

Täglich frische Eier und feinste Molkerei-Butter.

Zu vermieten:

Ueber 150 wasserdichte Strandzelte. Ein-, zwei- und dreisitzige, sowie grosse Familien-
zelte, Strandkörbe und Strandstühle. Lawn Tennis- und Croquettspiele etc. etc. Fussbälle.
Bei Bestellung werden besonders gute Zelte reservirt.

Eigener Strandwärtler.

— — — — — **Billige, aber feste Preise.** — — — — —

Geaichte Personenwage mit Wiegekarten-Vorrichtung
ist im Geschäfte aufgestellt.

Hôtel Seeblick,

Restaurant und Café.

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Logierzimmer mit voller Pension.

Diners an einzelnen Tischen
ohne Weinzwang.

Reichhaltige Abendkarte zu billigsten Preisen.

Schön eingerichtete Kegelbahnen.

Täglich frische Seefische.

15]

Die Verwaltung.

Norden.

Deutsches Haus.

Hôtel ersten Ranges.

H. L. Ploeger,

Besitzer.

41]

Wadi-Kisan,
feinste Theemärke,

Wadi-Kisan,
köstlichster Theeliqueur.

von **Onno Behrends, Hofl.,**
Norden.

Zu haben in **Juist** in allen besseren
Geschäften. [35]

Wwe. C. Lamken's Villa „Daheim“

(Victor Witte).

C. Lamken Wwe. hält ihre im Ostdorf ge-
legene **Restauration** bestens empfohlen.

Vorzügl. Mittagstisch Mk. 1,20 und Mk. 1,50,
vorzügl. Biere vom Fass.

24 helle, luftige, gut eingerichtete Wohn-
zimmer mit freier Aussicht auf See und Dünen.

Schöne, zugfreie Veranden. [8]

Volle Pension von 32 Mk. an, je nach Lage
der Zimmer. Familien nach Uebereinkunft.

Reichhaltige Abendkarte.

Badezeiten auf Juist.

September		Beste Badezeit	
17.	Mittwoch	10	V. — 12 M.
18.	Donnerstag	10	„ — 12 „
19.	Freitag	10	„ — 12 „
20.	Sonnabend	11	„ — 1 N.
21.	Sonntag	11	„ — 1 „
22.	Montag	11	„ — 1 „
23.	Dienstag	2	N. — 4 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.
Post- und Pass.-Dampfer „Juist“.

September	Von Norddeich	Von Juist
17.	Mittwoch	10.45 V. 9.15 V.
18.	Donnerstag	10.45 „ 9.15 „
19.	Freitag	10.45 „ 9.15 „
20.	Sonnabend	11.30 „ 10 „
		— 1 N.
21.	Sonntag	10.45 „ 1.30 „
22.	Montag	11 „ 2.15 „
23.	Dienstag	12 M. 2.15 „

Post-Fährschiffe „Victoria“ und „Nordstern“.

September	Von Norddeich	Von Juist
17.	Mittwoch	— 7 V.
18.	Donnerstag	9 V. —
19.	Freitag	— 7.30 „
20.	Sonnabend	10.30 „ —
22.	Montag	— 10 „
23.	Dienstag	12.30 N. —

Norderney—Juist und umgekehrt.

September	Von Norderney	Von Juist
17.	Mittwoch	8 V. 11.30 V.
18.	Donnerstag	9 „ 12.30 N.
19.	Freitag	9.30 „ 1 „
20.	Sonnabend	10 „ 1.30 „

Druck und Verlag von Diedr. Soltau
in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Adolf Menz in Norden.